

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

101 (11.4.1919) Erstes und Zweites Blatt

in Bündnissen und Gruppen. Wir wollen gerne dem russischen Volke die Bruderhand reichen, wenn es auf die gewalttätige Propaganda des Bolschewismus verzichtet. Wir sind in vielem aufeinander angewiesen. Ich hoffe, daß wir uns an einander zu finden wissen. Wenn wir in bezug auf Eliaß-Lothringen auf eine Volksabstimmung drängen, so tun wir es nicht in der stillen Hoffnung, einen Punkt des Wilsonschen Programms zu entfalten, sondern in aller Zukunft mit Verantwortung oder mit neuen Entschuldigungen wegen Vergeßlichkeiten aufzuräumen. Wir leiden schwer unter der noch immer anzuwendenden Zurückhaltung unserer Brüder und Söhne in Feindesland. Wir glauben, daß die künftige Stärke eines jeden Volkes nicht in der erhöhten Möglichkeit ruhen wird, anderen Völkern Gewalt anzutun, sondern in der Angelegenheit seiner persönlichen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. Bis dieser Glaube Gemeinut aller Staatswesen geworden ist, wollen wir doppelt auf der Unversehrtheit unseres nationalen Staatswesens bestehen, weil sonst neue Kämpfe über die Unversehrtheit kommen würden. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß der kommende Frieden möglichst wenig Spielraum läßt für solche künftige Auseinandersetzungen. Deutschland muß in der Welt seiner Wiederherstellung wenigstens den Trost haben, wenigstens einen Sieg errungen zu haben, den Sieg über den Militarismus.

Werden wir aber, Volkvertretung und Regierung, in der Lage sein, diesen unseren Willen zur Völkervereinigung zur Geltung zu bringen? Die Gefahren, die ich für den Erfolg unserer ausserordentlichen Politik sehe, kommen nicht so sehr von jenseits der Grenzen, sondern vielmehr aus unserer Volk selbst und den unaufrichtigen Erschütterungen unseres Landes, aus der ändernden Stimmung, aus dem Brande, dessen Stiefelkappen immer wieder hervorbrennen und das ganze Land zu vernichten drohen. In einer Zeit, in der endlich für unser armes, durch Unterernährung und Entfrachtung gequältes Volk eine Erhöhung der Rationierung eintritt, wo die Wälder sich lodern und der Hungerkrieg die Wälder freisetzt, in diesem Augenblick ruhen Hunderttausende von Händen, die allein durch ihre Arbeit die Zahlungen mittel schaffen können, ohne die wir kein Bündnis und kein Bündnis zweck für unsere Frauen bekommen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden uns gegen die Materiepublik nicht nur aus Gründen der Weltanschauung, nicht nur aus innerpolitischen Gründen, weil wir in ihr die Fortsetzung des letzten Restes kaiserlichen Zusammenhanges sehen, sondern wir werden uns gegen sie, weil wir den Frieden wollen. Wir kämpfen gegen den Chauvinismus der Materiepublik einen Kampf um Leben und Tod und um das Friedenswerk, ohne das wir zu Grunde gehen. Wir brauchen das Selbstverständnis eines Völkerverbundes, in dem gleichberechtigte Völker sich frei entwickeln können ohne die alten Fesseln der Kämpfe und ohne die neuen Fesseln kolonialistischer Bürgerkriege. Ich rufe dem deutschen Volke zu: Wacht auf, sehet um euch, erkennet den Abgrund, der sich vor euch und unserer aller Zukunft aufstaut. Hier darf es keine Parteienunterschiede geben. Einig sein in der Abwehr der Materiepublik heißt sich zusammenfinden in der großen, das ganze deutsche Volk zusammenfassenden Partei, deren einziger Programmpunkt lauten muß: Wacht und vor allem den Frieden. (Beifall.)

Die Verhandlungen des in Berlin tagenden Materiepublik begleiten wir mit Interesse und mit den besten Wünschen. Eine schwere Verantwortung liegt auf seiner Tagung. Wäre er sich klar darüber sein, daß man geistige Bewegungen nur mit geistigen Waffen bekämpfen kann. Es ist nicht unsere Schuld, wenn das Wort „Gemeinut“ noch nicht aus dem Völkerverbund unseres Volkes verschwunden kann. Helfen Sie uns, das bald verschwinden kann, daß es nicht bezweigt wird in seinem schlichten Begriffe, den Gewaltfrieden. (Beifall.)

Abg. Pfeiffer (Str.): In diesem Augenblicke drängt es uns, einen Appell an das Weltgewissen zu richten. Wir sehen am Ende des furchtbaren Krieges der Weltgeschichte, und erst eine spätere Zeit wird erkennen, was in diesem Kriege von unserem Volk an Tapferkeit, Seelenstärke, Selbsttätigkeit und Aufopferung der ganzen Persönlichkeit geleistet worden ist. Wir erheben im gegenwärtigen Augenblick warnend unsere Stimme, und ich spreche im Namen der Nationalversammlung, wenn ich diesem Schmezzergesetz eine bis zum äußersten gequälten Volkes Forderungen, ohne die es eine Genesung nicht geben kann: 1. Mäßigung des höchsten Gebietes sofort bei Friedensschluß. 2. Mäßigung unserer Gefangenen und 3. Aufhebung der Blockade. (Stürmischer Beifall.) Dann kann es sein, daß der Zustand des

Weltbolschewismus eintritt, der den Bruderhändeln bedeutet und die Vernichtung aller Kultur. Die Forderung, daß der Bolschewismus in Bayern nicht auftritt, ist nicht nur eine Angelegenheit, die Bayern allein angeht, sondern es ist auch die Pflicht des Reiches und aller deutschen Bundesstaaten, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die neue Zeit bringt neue soziale Forderungen. Der Regierungsvorschlag zur Einführung des Materiepublik in der Verfassung ist kein Verlegenheitsprodukt, er ist eine unumgängliche Notwendigkeit, eine soziale Forderung, die uns in ihrem stillen Grundgedanken durchaus berechtigt erscheint. Der Arbeiter darf nicht, wie bisher, bloßes Objekt im Wirtschaftsleben sein, sondern er muß Subjekt werden. Das Materiepublik soll nicht ein Überhang zur Klassenherrschaft bedeuten, aber es ist ein vortreffliches Mittel zur Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die politische Arbeit muß bei der Volkvertretung bleiben, aber wirtschaftliche Fragen können durch das Materiepublik besser ausgearbeitet und vertieft werden. Von sämtlichen Parteien des Saals wird eine gemeinsame Willensfindung der Nationalversammlung ins Land hinausgehoben.

Abg. Koch (Soz.): Die anderen Völker sollten erkennen, daß in Deutschland der Militarismus für alle Zeiten beseitigt ist, wir sind nicht eine andere Entwicklung angezwungen, wird durch Vergewaltigung des deutschen Volkes. Darum müssen wir fordern, daß der Friede ein Materiepublik sein wird. Ebenso wichtig wie der Friede nach außen ist aber auch, daß wir Frieden in eigenen Lande bekommen. Die schrittweisen Ausdehnungen können ja mit Waffengewalt niedergebunden werden, aber das ist kein wahrer Frieden. Nur die wirtschaftliche, soziale und politische Arbeit kann zu einem dauerhaften Frieden führen. Wir leben in einer Zeit, in der die wirtschaftliche Lage sich mit aller Entschiedenheit nicht die Vereinigung der Kräfte, sondern die Vergewaltigung der Mehrheit durch eine Minderheit. Auch eine Diktatur des Kapitals lehnen wir ab. Viele, die sich politisch mit den neuen Zuständen abgefunden haben, wollen wirtschaftlich nicht die geringsten Zugeständnisse machen. Hier muß energisch eingegriffen werden. Den Satz von der Heiligkeit des Eigentums können wir in dieser schweren Zeit nicht anerkennen. Jeder, der mehr hat als er braucht, darf dieses Mehr nur noch als Eigentum der Gesamtheit verwerten. Neben der Nationalversammlung sind auch die Arbeiterräte notwendig. Die Nationalversammlung darf sich dieser Entwicklung nicht entgegenstellen, sondern muß dafür sorgen, daß sie sich in Formen vollzieht, die der Gesamtheit zum Segen gereichen.

Am 12 Uhr wird die Weiterberatung auf 14 Uhr vertagt.

Nach der Pause nimmt Reichsminister des Äußern Graf v. Seckendorff-Mantau das Wort. Der Friede steht vor der Tür. Wir stehen vor hartem und kühl-rechnenden Feinden und haben ihnen gegenüber nur eine Waffe, das ist die Vermittlung auf der Friedensgrundlage, über die wir im Anfang November einig wurden. Die Art, wie Eliaß-Lothringen jetzt behandelt wird, ist für den künftigen Frieden ausschlaggebend. Es sollte aus einem Janizel ein Bündnis zwischen den beiden großen Völkern werden, die künftig mehr als bisher auf gute Nachbarschaft angewiesen sind. Die schwere Krise im Osten scheint vorläufig überstanden durch den Bericht der Entente auf die Danziger Landung. In der Frage Nordafrikas haben sich die Dinge zugespitzt. Mehr oder weniger unangenehme Unterhändler Dänemarks suchen bei der Entente immer weitergehende Forderungen auf Kosten des geschwächten Deutschlands durchzusetzen. Diesen Wadenstücken kann nicht genug entgegengetreten werden. Die Vorbereitung für die Annäherung Deutsch-Dänemarks sind im Augenblick weitergeleitet worden. Ebenso ist es ganz ausgeschlossen, daß die Frage der finanziellen Ansprüche an Deutschland ohne Verhandlungen mit unseren Sachverständigen zu lösen ist.

Unsere Gegner sollten die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands bei ihren Berechnungen selbstlos berücksichtigen lassen. Nur ein wirtschaftlich erkranktes Deutschland kann seinen bisherigen Feinden helfen, wirtschaftliche Schäden des Krieges wiederzugutmachen. Dazu bedürfen wir der Freigabe des letzten Restes, weiter der schonigen Aufhebung der Blockade. Weiter brauchen wir die Zuführung von Lebensmitteln unter Bedingungen, die den Ankauf überhaupt erst möglich machen. Dankbar sind wir ganz besonders dem

Bapt, der noch in jüngerer Zeit seinen Einfluß für eine soziale Hilfe gegen die Hungersnot eingesetzt hat. Wir brauchen aber auch Hoffnungen, um wieder zu arbeiten und um diese Hoffnungen zu kaufen, brauchen wir Kredit. In jedem Geschäft gehört Vertrauen. Wer es uns schenkt, wird nicht enttäuscht werden. Ein ähnliches Verhältnis wirtschaftlicher Ergänzung besteht zwischen Deutschland und dem Osten. Das deutsche und das russische Volk sollten sich auf das bestimmen, was sie einander zu bieten haben. Dazu gehört freilich, daß das neue Russland von jeder Form der Vergewaltigung uns gegenüber Abstand nimmt.

Ich weiß, daß man erklärt, im Ministerium des Auswärtigen gehe alles seinen alten Schienen weiter. Ich bin sehr enttäuscht, Wandel zu schauen. Statt der bisherigen Einteilung nach Materiepublik führe ich das Regionalsystem ein. Jedes wichtige Land wird einen Spezialreferenten bekommen. Den Auslandsmissionen sollen besondere Sachverständige zugewiesen werden. Hand in Hand geht eine Neuform des Referentials. Durch den Wegfall der Unterscheidung zwischen diplomatischer und konsularischer Aufgabe, Gemeinut müssen wir die Hand an das Werk legen, das unsern Kindern und Enkeln eine würdige Zukunft sichern soll. Ein Symbol dieses Entschlusses ist Deutschlands Verpflichtung, Belgien und Nordafrika wieder aufzubauen, und wir belagern es doppelt, daß das Ministerium der Geometrie die Erfüllung durch geschäftlichen Mißbrauch unserer Kriegserfolge an erster Stelle findet.

Wenn wir die Frage nach der Schuld am Kriege stellen und sie offen und wahrhaft beantworten wollen, so geschieht es, um die begangenen Fehler zu erkennen und einen deutschen Strich unter sie zu machen. Auch dabei soll der Blick nach vorwärts gerichtet werden in eine Völkergemeinschaft hinein, in der die Forderungen der nationalen Interessen nicht mehr im Gegensatz zu dem Dienst an der Menschheitsentwicklung stehen. (Beifall, wiederholter Beifall.)

Abg. v. Bahr (Dem.): Ich spreche hier als Vertreter der bürgerlichen Demokratie. Wir tragen die Verantwortung für die Regierung mit und unter Verhältnis zwischen Regierung und Mehrheitspartei gebietet uns Zurückhaltung und Vermüdung aller öffentlichen Ämter. Das schließt aber unseren Mut und unsere Kritik an der Regierung nicht aus. Wir sind leider nicht so populär wie die Nationalversammlung von 1848. Wir leiden hier auch unter der Wahl unseres Landtagsortes. Er ist für die Presse und für uns und die Regierung unheimlich. In einigen Monaten hoffen wir, in das dem deutschen Volke geweihte Haus in Berlin einzuziehen. Es ist eine einmalige Summe Arbeit, die die Nationalversammlung geleistet hat und wir dürfen hoffen, daß uns die Nachwelt das einmal besser anrechnen wird als die verläumtete Gegenwart. Meines Erachtens hat es wenig Wert, jetzt auf die Geschichte des Krieges zurückblicken zu lassen, viel wichtiger ist es, daß wir aufsehen, wie wir aus unserer Lage herauskommen. Ich möchte auch die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne meine wärmende Stimme zu erheben über das gesamte Vorkommen des Staatsvertrages, und ich würde raten, davon abzusehen, wenn es noch möglich ist. Wenn erst einmal die Archive geöffnet werden und die Menschheit wieder für ein objektives Urteil fähig sein wird, dann mag die Weltgeschichte ihr Urteil sprechen. Die bevorstehende Verständigung mit Deutschland ist das einia Erreichte, was uns auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bevorsteht. Die Nationalversammlung will die Vereinigung durchzuführen wissen. Die auswärtige Politik Deutschlands kann nur bestehen in der festen Behauptung des Willens, einerseits friedlich zu sein, andererseits sich nicht misshandeln zu lassen. Eine solche Politik wird die Nationalversammlung hinter sich haben.

Bei Schluß des Blattes war der Rest des Berichtes nach Sitzung der Fernsprechtellungen nach Weimar noch nicht eingelesen. (A. N.)

Die deutsche Republik.

Die Ministerarbeit in der Pfalz.

Am 8. April 1919 haben wir unter obiger Überschrift eine Mitteilung gegeben, in der gesagt wird, die Bemühungen der Franzosen, die pfälzische Bevölkerung ihren Annexionsgelüsten gefügig zu machen, seien leider nicht ganz erfolglos; ein Rundschreiben angeherum das aus Landau stamme und von dort viele gute Namen trage von Leuten, die unter dem Druck der Verhältnisse nicht gewagt haben, dem Verlangen nach ihrer Unterdrückung zu widerstehen. Von einem angelegenen Landauer Bürger wird uns nun mitgeteilt, daß jene Landauer, die das Rundschreiben unterschrieben haben, nicht Träger guter Namen sind. Es handelt sich um den Inhaber eines Solagegeschäftes, der schon in Friedenszeiten aus seinen starken Sympathien für Frankreich kein Wohl machte; ferner um ein paar jugendliche Weinbändler, die glauben, mit den Franzosen bessere Geschäfte machen zu können als mit den Deutschen, sowie um einen Zahnarzt und seine Frau, beide Schweizer von Geburt und alles andere, denn Träger eines guten Namens. Das Zentrumsfreie, allein auch nicht die besten, mit Frankreich liebäugeln, haben wir kürzlich schon dargelegt. Die wirklich guten Landauer sind nach wie vor ferndeutlich, fühlen und denken auf deutsch und wollen von einer Angleichung der Pfalz an Frankreich absolut nichts wissen. Allerdings haben sie infolge der Vorgänge in München keine große Sympathie mehr für Bayern, dagegen wäre ihnen ein Anblick an Baden höchst willkommen. Das Rundschreiben selbst stammt nicht aus Landau, sondern wurde von den Franzosen verfaßt und in der ganzen Pfalz verbreitet. Wir freuen uns, den Landauern diese Rechtfertigung mit gutem Gewissen geben zu können.

Die Deutsche Nationalversammlung besteht noch nicht aus Häften aus ehemaligen Parlamentariern; am stärksten Teil sind die Abgeordneten parlamentarische Kreisläufe und daher wollen Kreisläufe des Volkes noch unbekannt. Da dürfte denn jedem Zeitungsleser und jedem, der sich überhaupt mit Politik beschäftigt, ein Buch hochschätzbar sein, das in dem Verlage von Hermann Hilger Berlin W. 9, erschienen ist: Hilgers Handbuch der Deutschen Nationalversammlung 1919. Es ist das in gewissem Sinne die Fortsetzung des früher von demselben Verlage herausgegebenen Handbuchs Kirchners Reichstags.

Die Vorgänge in Bayern.

Wilde Gerüchte.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondent.)

München, 10. April. Ein schwerer Druck lastet auf der Stadt. Ihre teilweise Angelegenheit von der Außenwelt — mit Norddeutschland ist der Zelenbühnenleiter gebürt — ist nicht geeignet, die Stimmung zu heben. Das ist natürlich der beste Boden für allerhand Gerüchte, die nur schwer kontrollierbar sind. So ließ es heute vermischen, daß das Volksgericht von den Kommunisten extremen Richtung befehligt worden sei. Doch ist dieses Gerücht anscheinend nur auf die Entlohnung einer Schutzleute in der Umkleung der Stadt zurückzuführen. Unwohl ist der Anblick der Straßen. Man sieht allenthalben Vagabunden, die an belebten Straßen sich bemähen, die Arbeiter durch ihre Leben für die kommunistischen Ideen zu gewinnen. Man muß sich, um ein Bild von der Lage zu erhalten, schließlich an die positiven Erklärungen und Kundgebungen der neuen Regierung halten. Am provisorischen Volksbeauftragten für militärische Angelegenheiten ist das Mitglied des Volksrates der Selbstverteidigung Reichart ernannt. Seine Aufgabe besteht vor allem in dem Ausbau der roten Armee. Mit fortwährender Wirksamkeit ist von dem Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Lipp, die Errichtung eines Volkskommissariates für den Schutz der Interessen fremder Staatsangehörigen in Bayern verfügt worden. Das Amt wurde Dr. Goergert übertragen. Nach einem Beschluß des revolutionären Zentralrates sind sämtliche in Bayern befindliche Kriegsgefangenen sofort auf freien Fuß zu setzen. Der Zentralrat entsetzt allen bisherigen Geleitionen als freien Reichsbrüderlichen Gruß.

Das Revolutionstribunal.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondent.)

München, 10. April. Der Student Toller veröffentlicht als Mitglied des Zentralrats einen Erlass, der die Einsetzung und Ausstattung des Revolutionstribunals regelt. Dieses soll aus 28 Richtern, die in Bayern in vier Abteilungen taen.

Bühnenbilder.

K. Weib stellt kürzlich in Karlsruhe eine Kollektion von Bühnenbildern und Kostümbildern aus. Bei ihrer Beurteilung ist zu beachten, daß sie aus praktischen Aufgaben herausgewachsen sind, die auf die gegenwärtige Zeitlage mit ihrem Mangel an Stoffen u. d. d. Rücksicht nehmen mußten. Wären sie nur zu Ausstellungswecken geschaffen worden, also ohne Bemühen um den künstlerischen Kriebentwurf, trügen sie natürlich ein anderes Maß von Freiheit und Kühnheit, besonders im Farbigen, zur Schau. Auch sonst hätten sie sich an das Gebot gehalten. In den Entwürfen zum „Rosa“ spielt die Wasserliche Ueberlieferung eine Rolle, die nicht ganz verlassen werden durfte, wollte Weib seine Vorstellungen mit dem Bahreuther Geist verdameln. Doch gelang ihm etwa in der Umbauung von Siegfrieds Tod oder in der Walküren-Lohse eine schöne, eigenartige und stimmungsvolle Lösung. — Am freiesten und darum am vollkommensten entfaltete sich Weib in den eindrucksvollen Dekorationen zum „Hauft“ und wieder in den auf stilisierten Bildern zum „Rauberhüte“, die einfach, atakalig und eindrucksvoll den Gehalt der tiefinnigen Fabel mächtig umrahmen, ohne in Ueberladenheit und ethnographische Spielerei auszuarten.

Neben den Entwürfen zu Schells „Judith“ verdienen dann die abstrakten Bühnenbilder besondere Erwähnung, die demographischen mit musikalischen Mitteln den Stimmungsgehalt eines Vorganges illustrieren und vertiefen. Hier sind sich Linie und Farbwert zu einem Afford von bestimmter Aussagekraft. — Auch mit dem Problem der Stabebühnen-Bühne setzt sich Weib auseinander.

In all seinen Entwürfen zeigt er sich als denkenden und geschmackvollen Künstler, der auf dem Gebiete weiterbaut, ohne es zu hüten oder zu revolutionisieren. Er haßt auch nicht ohne billigen Effekt, die ja unwider zu erzielen sind, wenn man es auf Verhütung des Bekannens anläßt.

Das Theater hat für die Gestaltung des Bühnenbildes eigene Gesetze, die einmal an die Dichtung und deren Geist gebunden sind, zweitens auf bewachte Menschenkörper als die Träger der Handlung und des Dichtwortes Rücksicht nehmen müssen. Es handelt sich also um angewandte Kunst in einem hohen Sinne. Wir unser tiefes Theater, das in absehbarer Zeit auch auf Erneuerung seines Dekorationsmaterials bedacht sein muß, dürfte es sich gefallen, einmal bestimmte Aufgaben an verlässliche

den Künstler wie Weib und andere zu vergeben, um auf die Weise eine Entwürfskonkurrenz unter mehreren herbeizuführen. Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit, aus einem bestimmten Künstler als Theatermaler anzustellen das dies für die laufenden Aufgaben wohl unumgänglich ist, aber trotzdem für einzelne neue und besonders individuelle Inszenierungen auch einmal bei anderen Künstlern Entwürfe einzuholen und zur Ausführung zu bestellen. Derselbst könnte man die künstlerischen Kräfte des badiischen Landes nutzbar machen.

Theater und Musik.

Mannheimer Nationaltheater. Unser Mannheimer Musikreferent schreibt uns: Kapellmeister Wilh. Kurlwänsler, der als Nachfolger Arthur Bodanskis seit Herbst 1915 an unserer Bühne und als Leiter der Akademienkonzerte mit großem Erfolge wirkt, hat einen Ruf als erster Dirigent des Wiener Konzerts erhalten. Kurlwänsler, ein Sohn des bekannten Kreisbauers Archäologen, ist geboren am 25. Januar 1886 in Berlin und war vor seiner hiesigen künstlerischen Tätigkeit in Strakowa, Rußland und Rübeld tätig. Sein feines Musikverständnis, ein eminentes Stimmgefühl, das ihn gleichermäßen auch im Intervenieren fähig macht, moderner Werke befähigt, vereinen sich aufs glücklichste mit einer seltenen Gestaltungsart und lassen ihn, namentlich auf dem Gebiete der Konzertmusik, zu einem allerersten Meister des Faktisches heranreifen. — Wie wir erfahren, ist der Künstler noch bis Herbst 1920 in Mannheim verpflichtet.

Uraufführung in Frankfurt a. M. Am Freitag ging im Frankfurter Schauspielhaus des Züricher Literaturhistorikers Robert Faesi dreitausend Lustspiel „Die Fajjabe“ über die Bretter. Das soeben, in tüftelnde gearbeitete Stück gefiel insofern seiner anjandigen Genüßung und soliden Bauart, konnte aber zu tiefergehendem künstlerischem Interesse nicht erwecken. Der Hauptheld, ein robuster Schweizer Arbeiter, ein Original sozusagen, ist mehr romanhaft empfunden, als plastisch dargestellt. Neben ihm geht es mit allen anderen Figuren des Lustspiels. Bei allen Mängeln bleibt jedoch immer noch als Plus eine wohlthuende Unterhaltung. Die Darstellung unter der Leitung Gubas Hartungs war recht gut. Tomi Imhofen als Künstler war in Waise und Spiel ausgezeichnet.

Kunst und Wissenschaft.

Techn. Hochschule Karlsruhe. Vom badiischen Ministerium des Kultus und Unterrichts ist dem Bauart K. Müller bei der Generaldirektion der Staatseisenbahn mit Wirkung vom Sommersemester 1919 an ein Lehrauftrag für eine jeweils im Winter- und Sommersemester für eine jeweils im Wintersemester abzuhaltende Vorlesung aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens erteilt worden.

„Dantons Tod“ im Volkshaus. Au der dramatischen Realisation am 15. April im großen Nationalhaus erfahren wir: Herr Schönfeld vom Landesbühnen, dem die Ausführung anvertraut ist, kann als besonders berufener Vertreter des arabischen Wertes gelten. Er hat feinerseits in der vielbesprochenen Uraufführung des Dramas am Deutschen Theater zu Berlin unter der Regie Max Reinhardts mitgewirkt, und wird jetzt den Text nicht nur in Karlsruhe vorzutragen, vielmehr hat er sich die Aufgabe gestellt, in seiner Wiederarbeit ein aktuelles Abbild der lebenswühlenden Berliner Vorkstellung zu bieten, die in drei Akten die Ritter von über hundert Aufführungen erreichte.

Von der Universität Freiburg. Der ord. Professor der dogmatischen Theologie an der Universität Freiburg Dr. Karl Praja wurde emeritiert. Der Gelehrte ist im Jahre 1883 in Ransach (Württemberg) geboren und beanagt, nachdem er im Jahre 1878 am Brienzer See, im Jahre 1883 seine Laufbahn als Stadtpfarrer in Wilbad, nach abendlicher seelsorgerischer Tätigkeit wurde er mit dem Charakter eines Honorarprofessors zum etatmäßigen o. v. Professor für die philosophisch-theologischen Disziplinen der protestantischen Theologie an der Universität Freiburg ernannt. Im Jahre 1895 wurde er ord. Honorarprofessor mit Sitz und Stimme in der theologischen Fakultät und im folgenden Jahre ord. Professor. Im Jahre 1907/08 war er Direktor der Universität in Verbindung mit dogmatischen und Symbolik inne. — In Freiburg a. B. habilitierte sich Dr. Theol. August Keab (aus Waina) für das Fach der Dogmengeschichte. — Durch Verfüzung der vorläufigen Volksregierung ist das ordentliche Professoren der Universität Freiburg a. B. feinerseits verliehen: Necht, bei feillichen Gelegenheiten eine Amtsstrafe anzulegen, auf sämtliche Universitätsdozenten ausgedehnt worden.

Ein Karlsruhe Preisausschreiben. Das Landesverwaltungsamt hat ein Preisausschreiben zu einem Wettbewerb für

Sandwörter. Es fordert alle badiischen Künstler und Kaufleute zur Beteiligung auf. Schriftliche oder mündliche Auskünfte erteilt das Landesverwaltungsamt.

Deutschlands erste Ehrenbürgerin. Die Stadtberordneten von Glosau beschließen einstimmig, die in Baden lebende Dichterin Alberta v. Puffamer, eine geborene Glosauerin, in Anerkennung ihrer literarischen Leistungen auf Ehrenbürgerin der Stadt Glosau zu ernennen. Die Dichterin, eine geborene Weife, Witwe des 1906 verstorbenen kaiserlichen Staatssekretärs Maximilian v. Puffamer, bezieht am 5. Mai ihren 70. Geburtstag. Sie dürfte, da das Ehrenbürgerrecht bisher nur an Männer verliehen worden ist, die erste Ehrenbürgerin in Deutschland sein. Die Leser des „Karlsruher Tagblatts“ kennen die Dichterin. Sie ist eine langjährige geschätzte Mitarbeiterin unserer Zeitung.

Regionalien. Der Vorsitzende eines Meisterateliers für Architektur an der Akademie der Künste in Berlin Geh. Rat Prof. Dr. phil. h. c. Herman Weitelmeier ist zum ord. Professor der Architektur an der Berliner Techn. Hochschule ernannt worden. — Der außerordentliche Honorarprofessor an der Techn. Hochschule in Breslau Dr. Ana. Paul Oberdorfer ist zum ord. Professor dafür ernannt worden. — Prof. Dr. med. Otto Draen-dorff, bisher Privatdozent und Professor am anatomischen Institut in Bonn, der erst kürzlich zum Abteilungsleiter am anatomischen Institut der Universität Greifswald berufen wurde, ist zum außerordentlichen Professor in der Greifswalder medizinischen Fakultät ernannt worden. — Dem außerordentlichen Professor Dr. jur. Walter Kellinck in Kiel ist die ordentliche Professur für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht in der dortigen rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät an Stelle des nach Freiburg berufenen Geh. Rats W. von Celler übertragen worden. — Prof. Dr. jur. Karl Saff, früher in Karlsruhe, seit 1918 Vertreter des deutschen und bürgerlichen Rechts in Moskau, hat den an ihm erangenen Ruf an die Universität Königsberg als Nachfolger von Prof. Alfons v. Gierke angenommen. — Dr. phil. Erwin Kupp, Ordinarius und Direktor des pharmazeutisch-chemischen Instituts in Königsberg hat einen Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger Gadamers erhalten.

bestehen. Jede Abteilung besteht aus 7 Mitgliedern, unter denen sich eine Frau befindet. Außer den 7 Mitgliedern nimmt an den Sitzungen ein Jurist mit beratender Stimme teil. Infolgedessen sind dem Tribunal vier Rechtsanwältinnen angeschlossen. Das Urteil, das das Tribunal fällt, wird sofort vollstreckt. Die Verhandlungen sind mündlich und werden öffentlich geführt. Jeder Verurteilte gegen die revolutionären Grundgesetze wird bestraft. Die Strafe steht im freien Ermessen des Richters.

Der revolutionäre Bankrat.

München, 10. April. Der revolutionäre Bankrat für Bayern gibt bekannt: Der vom Deutschen Bankbeamtenverein, dem Allgemeinen Verein deutscher Bankbeamten sowie dem Verein der Münchner Bankbeamten im Monat März dem Verband der bayerischen Bankbeamten übergebene Tarif ist vom Ministerium des Innern für das ganze Bankgewerbe in Bayern genehmigt und tritt sofort in Kraft. Entschuldigungsbeträge sind sofort auszusahlen.

Warnung vor Bürgerstreiks.

München, 10. April. In einer Sitzung des Gemeindefiskus wurde vor wüsten Bürgerstreiks und Unruhen gewarnt, weil sie nur Unruhen zur Folge haben könnten. Den Fraktionen wurde nahegelegt, in diesem Sinne Airyrie an die Bürgerstreik zu erlassen. Bis jetzt ist eine solche Kundgebung nur von der Ortsgruppe München des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens ergangen.

Joffé kehrt ab.

München, 10. April. Professor Joffé erkläre die „Münchener Volk“ zu erklären, daß sein Name unter dem Namen für die Regierung der Volksbeauftragten zu Unrecht genannt wurde. Er habe auch nicht daran gedacht, einem allenfallsigen Erlaß, an der Regierung teilzunehmen, statt anzueben, da er sich mit den Erlässen der letzten Kone nicht solidarisch fühle.

Die Technische Hochschule.

München, 10. April. In einer stark besuchten Versammlung der Studenten der Technischen Hochschule lehrte der Volksbeauftragte Beck seine Anschauungen über die Reform der Hochschule dar und machte dabei, daß man die Reform in einem parteilosen sozialistischen Sinne durchführen soll, damit die Arbeiterschaft an einem diktorischen Einseitig verhindert werde, da dieser der Einseitig in den feinfühlerischen Mechanismus des wissenschaftlichen Aufbaus der Technischen Hochschule leider noch fehle. Nach mehrstündiger, sehr ergötzter Beratung wurde die große Mehrheit der Versammlung dem revolutionären Hochschulrat das Vertrauen aus. Der Hochschulrat, Prof. Dr. L. H. n. n. e. r., übernahm im Namen des Senats die Verwaltung und Neuaufstellung der Hochschule dem revolutionären Hochschulrat.

Einige Entwürfe.

München, 10. April. Die sozialistische „Frankfurter Post“ bringt Entwürfe über den von der Spitze des Ministeriums der Räterepublik Bayerns als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten befindlichen in Bayern nämlich unbenannt Dr. L. i. p. e. r. Er ist ein Mann von etwa 60 Jahren, er war bereits zweimal wegen Erhöhen im Kreisbau untergebracht. Bis war Ende der 90er Jahre Redakteur des „Stuttgarter Beobachters“. Als er in eine Parteiisoleiandienstverbindung wurde, sei er nach Italien ausgewandert. Während des Krieges sei nun L. i. p. e. r. im Auftrag der russischen Abteilung des deutschen Generalstabes der Zimmerwalder Vereinigung beizutreten und habe als Mitglied derselben die revolutionäre Bewegung in Italien organisiert. Weiter erzählt die „Frankfurter Post“: L. i. p. e. r. hat auch mit andern Vertrauensleuten revolutionärer Geheimbünde, darunter mit Nibel, verhandelt. 1917 erachtete Dr. L. i. p. e. r. dem, der es in Stuttgart wissen wollte, daß wir den Krieg beizugehen müßten. Sieh er auf Zweifel, so stellte er sich als Mitglied des Großen Generalstabes vor. Deswegen wurde er in Schubhaft gesetzt. Jeder Situation gewachsen, spielte er nach seiner Auffassung den Väterchen. Trotzdem berichtet er noch kurz vor Ausbruch der Revolution an die politische Abteilung des Großen Generalstabes, in München seien revolutionäre Erhebungen durch Kurt Eisner, in Stuttgart unter Führung Griesheims entstanden. Seit der Revolution war Dr. L. i. p. e. r. in der Versenkung verschwunden, aus der er nun strahlend auftaucht in der Geheimhaft eines Innenministers in der Räterepublik München. So sieht sich der Mann von innen und außen an, den die Räterepublik München an die Spitze ihrer Regierung gestellt hat: ein politischer Freiweiber und Väterchen, ein genialer Spindel und Politiker und der dreimal stundwürdigen politischen Abteilung des deutschen Großen Generalstabes. Dr. L. i. p. e. r. ist ein Mann von großen Kenntnissen, die er in der Debatte noch durch eine sehr lebhaftes Väterchen unterstreicht. Leute, die mit Dr. L. i. p. e. r. länger beizutreten waren, erklären ihn für einen kompletten und höchst gefährlichen Narren.

Überführung der Sozialdemokratischen Partei nach Bamberg.

München, 10. April. Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei erklärt folgende Beschlüsse: Der Landessekretariat der Sozialdemokratischen Partei Bayerns hat seinen Sitz nach Bamberg verlegt. Der Geschäftsbetrieb in den Organisationsstellen darf jetzt erst keine Störungen erleiden. Alle Aufsicht sind an rüchten an das Sozialdemokratische Landessekretariat in Bamberg, Bambergener Hof.

Die zivile Arbeiterschutzwache in Augsburg.

Augsburg, 10. April. Der revolutionäre Arbeiter-Soldaten- und Bauernrat veröffentlicht an den Anhängern einen Aufruf an sämtliche Anwohner der hiesigen Garnison und an alle waffenfähigen Männer mit der Aufforderung, unbenachteiligt in die Reihen zu eilen bzw. sich der zivilen Arbeiterschutzwache zur Verfügung zu stellen, da große Gefahr im Anzuge sei. Der gewählte Ministerpräsident Soffmann und mit allen Mitteln die verlorene Macht wiederzuerlangen. Preussische Truppen und Weike Garben unter dem Befehl des Generals Gyp seien im Anmarsch auf Augsburg. Zur Verteidigung der Garnisonsanlagen der Revolution fordert der Aufruf die Soldaten und Arbeiter auf, sich dem revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung zu stellen. Zahlreiche Gefährte und Weizen haben ihre Ähren geschnitten.

Preußen gegen die Räterepublik.

Berlin, 10. April. Das preussische Staatsministerium hat folgenden Beschluß gefaßt: Die preussische Regierung sieht, wie die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen, das Ministerium Soffmann als die allein rechtmäßige Regierung Bayerns an.

Der russische Kubel.

Berlin, 10. April. Wie wir hören, hat das Reichsamt über den Verkehr mit Außenländern für München keine Gültigkeit. Die dortige Kommunistische Bewegung ist von der Schweiz aus mit russischen Geldern arbeitend worden, worüber der Reichsamt schon vor der Proklamierung der Räterepublik Nachrichten ausgemacht waren. Es ist nicht auszuschließen, daß unter diesem russischen Geld und Geld der französischen Chauvinisten sich verbirgt, die in der Räterepublik einer jahrhundertalten Politik alles Interesse daran haben, den historischen Gegensatz zwischen den Ländern nördlich und südlich des Rheins durch Schaffung von sozialen Gegensätzen zu vertiefen.

Das Münchener Beispiel.

Dresden, 10. April. Wie die mehrheitlich sozialistische „Dresdener Volkszeitung“ mitteilt, beabsichtigen die Unabhängigen demnächst den Generalfreieil in Dresden zu erklären und die Räterepublik auszurufen.

Ein Protest Dr. Heims.

Der bekannte bayerische Zentrumsabgeordnete Dr. Georg Heim veröffentlicht einen Aufruf an die bayerischen Bauern, in dem er im Namen von vier Millionen Bauern gegen den Einmarsch der neuen Räterepublik in den Bereich der landwirtschaftlichen Genossenschafts- und Darlehensanstalten Einspruch erhebt. Er habe aus Gründen der Menschlichkeit gegen die Aufforderung der Bauern zum Erntekampfsstreik Stellung angenommen, sei aber überzeugt, daß die Maßnahmen der Räterepublik auf die Bauern aufzuziehen werden. Dr. Heim erklärt, besonders scharf Protest erheben zu müssen, weil die Leute, die jetzt in München als Minister auftreten, fast reines keine Bayern seien. Man werde nicht dulden, daß das vorbildliche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Bayerns der Willkür landstreichender, verläumdender Leute zum Opfer falle.

Letzte Nachrichten.

Die Volksschule in Sachsen.

Dresden, 10. April. Die Regierung lehnt die Übernahme der Kosten für die Volksschule auf den Staat ab. Nach den letzten Gehaltsforderungen würden allein die Lehrerbekälter 124 Millionen Mark jährlich betragen.

Ein Redakteur mißhandelt.

Schwannau (Württemberg), 10. April. Wegen Veröffentlichung eines ihm vom Arbeitervereinband angekauften Artikels über Kohnenweina in der hiesigen Industrie wurde vorternabend der Redakteur Geis der Zeitung „Die Markquelle“ von einer demagogischen Menge in Schwannau mißhandelt. Außerdem wurde bei Veröffentlichung weiterer derartiger Artikel mit Verhaftung an der Druckerei droht.

Angestelltenstreik in Ludwigschafen.

Ludwigschafen, 10. April. Die kaufmännischen Angestellten der Anilin- und Sodafabrik sind jetzt wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten. Die kaufmännischen Angestellten von drei weiteren Fabriken sind daraufhin in den Streik getreten.

Die Streiklage im Ruhrgebiet.

Essen, 10. April. Das äußere Streikbild ist gegen die Vorlage wenig verändert. Der Straßenbahnverkehr ruht immer noch. Das Gaswerk kann wegen Kohlenmangels auch jetzt nicht genügend Gas liefern. Die Straßen haben nachts im Dunkel. Die Beamten und Angestellten des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes haben nach Erfüllung ihrer sozialen Forderungen ihren Streik abgebrochen und berichten Hoffnungslos, so daß die Stadt, wenn auch mit Unterbrechungen, mit elektrischem Licht versorgt wird. Die Arbeiter des Werkes verharren dagegen weiter im Streik. In der Sperrzone ist der gesamte Telefonverkehr innerhalb der Stadt und nach außerhalb seit gestern abend verboten. Unter dem Schutze der Reiter- und Infanterie sind sich die Arbeiter in Gruppen an ihren Arbeitsplätzen ein. Bei der Firma Krupp hat sich die Zahl der Arbeitswilligen gegen gestern wieder erhöht. Da die Anerkennung einzelner Forderungen der Streikenden durch die Reichsregierung und den Zentralrat erst heute früh bekannt geworden war, ist eine einstimmige Einwirkung noch nicht bemerkbar.

Düsseldorf, 10. April. Die Unruhen setzten sich gestern abend in verstärkter Weise fort. Vor dem Volkshaus wurden zwei Gendarmen auf einen Angriffen der Regierungstruppen getroffen, wobei zwei Soldaten den Tod fanden. Bei den Schießereien haben mindestens 9 Personen den Tod gefunden, darunter eine Frau, die von einem Militär ohne jeglichen Grund erschossen wurde. Der Militär ist entkommen. In den Krankenhäusern ist eine große Anzahl Verwundeter eingeliefert worden. Infolge des Streikes auf dem Gaswerke haben jetzt auch die hiesigen Kriegsschiffe den Betrieb einstellen müssen. An der allgemeinen Lage des Generalstreikes ist keine Veränderung eingetreten. Sie dürfte erst zu erwarten sein, wenn am Freitag und Samstag die Lohnzahlungen ausbleiben. In den Straßen, wo sich der Kampf hauptsächlich abspielte, sind zahlreiche Fenster zertrümmert worden und die Restruktionen der Straßenbahn sind herabgefallen. In der Kameramannschaft wurde ein Offizier überfallen, von der Menge zu Boden gerissen und in bestialischer Weise ermordet. Die einzelnen Soldaten, die auf der Straße vom Volke überfallen und ermordet wurden, wurden sogar ihrer Uniformen und ihrer Habseligkeiten beraubt. Heute morgen haben die Schießereien im Innern der Stadt zugenommen. Der Verkehr in den Straßen ist sehr lebhaft.

Magdeburg, 9. April. General Werder hat die Auflösung des hiesigen Soldatenrats anordnet. Das Landratsamt hat bei den hiesigen Aufständischen keine Verluste erlitten. Die letzte Nacht ist durchaus ruhig verlaufen. Der

Streik ist abgebrochen. Die Arbeiter haben heute früh vollständig in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Wie das hiesige Lebensmittelamt mitteilt, ist es in der vorletzten Nacht zu neuerlichen Plünderungen im hiesigen Lebensmittel-lager gekommen, so daß die Verteilung der dort liegenden Lebensmittel an die Bevölkerung unmöglich geworden ist. Die Plünderungen sind offenbar von den jetzt aufgelösten Wachmannschaften verübt worden.

Gerichtssaal.

Schwergericht Karlsruhe.

1. Karlsruhe, 10. April. Am heutigen letzten Tage der Schwurgerichtssitzung beschäftigten sich die 12 Schwurgerichter gegen das Leben die Geschworenen.

In der Vormittags-sitzung kam zur Verhandlung die Angeklagte, die am 25. Februar 1880 zu Weickheim geborenen Ruffner und Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Gemmingen wegen Totschlagsversuchs. Verurteilt wird der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg.

Dem Angeklagten ist zur Last gelegt, daß er am 29. November 1918, nachmittags, etwa um 1 Uhr in dem Wohnzimmer des Landwirts Wilhelm Meißner in Krielingen in der Absicht, ihn und seine Ehefrau Rosa geb. Zimmermann zu töten, zunächst der Ehefrau Meißner mit einem Beil einen wunden Schlag auf den Kopf versetzte, so daß sie blutüberströmt bewusstlos zu Boden fiel, ab dann mit demselben Beil dem Gemann Meißner auf die Stirn schlug und unmittelbar nachher im Hofe des Anwesens des Meißner, wobei dieser sich gestürzt hatte, ihm noch einen zweiten Schlag mit dem Beil auf den Kopf gab, wodurch er zwar den beabsichtigten Erfolg nicht erreichte, aber den Eheleuten Meißner erhebliche Verletzungen beibrachte.

14 Zeugen und 1 Sachverständiger sind zur Hauptverhandlung geladen. Der Angeklagte, ein wegen Missetatsdelikten erheblich bestrafter, fähiger und gewalttätiger Mensch, hat die Tat aus Eifersucht begangen. Er war mit Unterbrechungen im Hofe, herabsteigend nach dem Hofe und dem Hofe des Meißner, wobei der Ehefrau Meißner unterlieh er unerlaubte Beziehungen. Als der Gemann Meißner Ende November aus dem Geesrieden ebenfalls nach Krielingen zurückkehrte, konnte der eifersüchtige Angeklagte dessen Zusammenleben mit seiner Frau nicht mit ansehen, und schon nach wenigen Tagen ließ er sich zu dem ihm vorgeworfenen Tat hinreißen. Er gibt den Tatbestand im allgemeinen zu, nur bestritt er die Tötungsabsicht und will zur Tatzeit stark betrunken gewesen sein.

Auf Grund des Verhandlungsergebnisses stellt der Staatsanwalt an die Geschworenen den Antrag, den Angeklagten des Totschlagsversuchs schuldig zu sprechen unter Ausschluß mildernder Umstände.

Der Verteidiger läßt eine Stillschaltung nach schwerer Körperverletzung und eine Frage nach mildernden Umständen stellen und bittet die Geschworenen, diese beiden Fragen zu bejahen, unter Verneinung der auf Totschlagsversuch lautenden Frage. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten des Totschlagsversuchs schuldig und verurteilen ihn mildernde Umstände.

Der Schwurgerichtshof erkennt hierauf auf 5 Jahre Zuchthaus unter Abzug von 3 Monaten Unterdrückungshaft.

Auch die Nachmittags-sitzung bringt eine Anklage wegen Totschlagsversuchs, eine Liebesstrasdie. Angeklagt ist der am 8. Januar 1894 zu Gernsbach geborene, ledige, Kaufmann Robert Karl Langenbach. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Max Oppenheimer.

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, daß er am 2. Januar 1919 etwa 11 Uhr abends zu Ottenau die Näherin Ida Dietrich nach dem Liebingsjessen mitnahm und sie dort, in der Absicht, sie zu töten, über den Felsen hinunter in die Murg stieß, wodurch sie eine Verletzung an der linken Kopfseite erlitt.

Zur Verhandlung sind 6 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen.

Der Angeklagte ist lungenseidend. Er hat seit 1916 mit der Dietrich, die aus Wundenheim stammt, ein Liebesverhältnis. Während Langenbach des Verhältnisses halb überdrüssig war, klammerte sich die Dietrich an die Aussicht, von ihm geheiratet zu werden. Im Spätherbst 1918 rückte sie sich in anderen Umständen. Leber Kräfte kam sie nach Gernsbach, stellte dem Angeklagten ihre Lage dar und verlangte, daß er sie heirate. Sie wollte auch mit seinem Vater reden. Der Angeklagte äußerte Selbstmordgedanken, während die Dietrich ihn bat, sich doch seinem Vater anzuvertrauen, der noch nichts wußte. Am Abend des 2. Januar machten sie einen Spaziergang nach dem Liebingsjessen. An einer Stelle, wo sich der Fluß 25 Meter über der Murg hinzieht, gab der Angeklagte der Dietrich einen Kräftigen Fuß, daß sie die tiefe Böschung hinabfiel. Sie fiel zunächst aber nur etwa 10 Meter und hielt sich an einem Baumstamm fest. Sie hütelte aus einer Koppfunde. Der Angeklagte kroch ihr nach, mit einer Taschenlampe leuchtend, machte ihr Vorwürfe, sei er allein schuld und schlug ihr vor, zur Murg runter zu gehen um das Blut abzuwaschen. Da sie vermutete, daß er sie ins Wasser werfen wollte, bat sie ihn, ihr doch Zeit zu einem Vaterunser zu lassen, wenn sie nun doch sterben müsse. Diese Zeit ließ er ihr. Dann rief er sie los, so daß sie weiter hinunter rutschte und bis ans Wasser kam. Der Angeklagte hielt sie vor sich, gab ihr unter diese Wasser fiel und von der Strömung fortgetragen wurde. Die Murg macht dort eine Krümmung. Dadurch und bei der Dunkelheit entschwand sie bald seinen Blick.

Nach etwa 30 Metern arbeitete sie sich aus dem Wasser etwas heraus, an einem Fleck erbot, wo sie sich an Fernkrümmern festhielt. Sie gab seinen Laut mehr von sich, um nicht vom Angeklagten gefaßt zu werden. Letzter ging auch dann noch ans Wasser. Die ganze kalte Winternacht leuerte die Bedauernswerte im Wasser und wurde am anderen Morgen von zwei Männern gerettet. Auch jetzt noch wollte sie den Angeklagten schonen, in der Hoffnung, er werde sie nun doch noch heiraten, und erklärte, sie habe sich verirrt und sei ins Wasser gefallen.

Der Angeklagte bekennt, er habe sich und die Dietrich aus dem Leben bringen wollen, die mit seiner Absicht einverstanden gewesen sei. Die Dietrich bestritt ein solches Einverständnis. Der Angeklagte ist der Sohn angeerbter Eltern.

Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten des Totschlagsversuchs schuldig zu erklären und stellt die Forderung mildernder Umstände in das Ermessen der Geschworenen. Der Verteidiger stellt den Antrag, den Angeklagten wegen erheblicher Körperverletzung unter mildernden Umständen zu verurteilen.

Der Wahrricht der Geschworenen lautet auf schuldig des Totschlagsversuchs unter Annahme mildernder Umstände. Der Schwurgerichtshof erkennt darauf auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 6 Tagen Freiheitsentzug.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Gliffire versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Berliner Börse.

Berlin, 10. April. Da nunmehr auch die Deutsche Bank wegen Belästigung der arbeitswilligen Anstellten durch Streikende ihren Geschäftsbetrieb eingestellt hat, bleibt als an der Börse tätige Großbank nur noch die Berliner Handels-Gesellschaft übrig. Das Börsengeschäft benutzte sich in engen Grenzen. Starke Kursrückgänge fanden in ausländischen Aktienwerten, besonders der im freien Verkehr gehandelten Canada Pacific, Deutschen Petroleum und Steara Romana statt. Von den anderen ausländischen Werten notierten auch Erdölaktien höher, die übrigen schwächer, besonders Rüstische Tabak. In Schiffahrtaktien herrschte angetragenes Geschäft, wobei Sankta und Sankara-Südamerika kräftig gehandelt hervorstrahlte. In Kolonialwerten setzte sich die Aufwärtsbewegung in langsamem Tempo fort. Der Montanmarkt und die übrigen Gebiete liegen verodet. Die Kursrückhaltung war dabei uneinheitlich. Kriensanleihe 83,30, alte heimische und österreichisch-ungarische Anleihen liegen still und waren wenig verändert.

Berliner Kursnotierungen.

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Sankta, Sankara, Deutsche Bank, etc.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 2 columns: Country and Exchange rate. Includes entries like Holland, Danemark, Schweden, etc.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 10. April. Die Börse behauptete ein ruhiges Aussehen bei gut behaupteter Tendenz. Kaufkraft erhielt sich wieder für einzelne Auslandsaktien, von denen besonders Petroleumaktien begehrt wurden. Steara Romana legten ihre Steigerung fort und erzielten einen neuen Rekordkurs von 389 bis 351. Dergleichen gingen Deutsche Petroleum höher um 207-217. Gute Meinung bestand für Kolonialpapiere, besonders Erdölaktien, die 162 einsetzten, später nachgaben. Schiffahrtaktien hatten ebenfalls bessere Haltung. Elektrizitätsaktien blieben gut gehalten. Höher gingen Brown, Boverie und Deutsche Liebersee. Auch chemische Werte blieben gut behauptet. Farbwerke Höchst stellten sich 3/4, Badische Anilin 7/8 höher, Elektrou Griesheim dagegen 5/8 niedriger. Mit einer Kurserhöhung von 12/8 gingen Adler hervor. Auch Daimler 4/8 fester, dagegen Benz schwach, 194 minus 1/2. Vantpapiere wurden teilweise niedriger umgelegt. Heimische Anleihen lagen etwas fester. Ebenso wiesen bayerische Staatsanleihen Kursbefestigungen auf. Kriensanleihe 83,80 bis 83,50. Der Kassamarkt wies vorwiegend Kursbefestigungen auf. Als niedriger sind anzuführen Metallwaren Danmhorn-Nürnberg.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Badische Bank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Maschinenfabrik Gröbner, A.-G. Durlach. In der Generalversammlung wurde der Eintritt in die Verhältnisse Punkt 5 der Tagesordnung von der Verwaltung zurückgezogen. Alle übrigen Anträge, insbesondere die Verteilung von 15 Prozent Dividende, wurden einstimmig genehmigt.

Wanzen

samt Brut, sowie anderes Ungeziefer 1921 man an sichersten mittelst unserer neuesten Spezial-Verfahren vollständig vernichten. Billigste Berechnung. Reelle Bedienung. Abonnements für die Herren Haushälter unter besonders günstigen Bedingungen. Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, nur Ettlingerstr. 51, Telefon 2340.

Villa-Kauf. Villa von 12-15 Zimmern in guter Lage mit etwas Garten gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 304 in Tagblattbüro.

Altmetalle

wie: Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, aller Art Papierabfälle, Flaschen, Lumpen, Alteisen kauft z. höchsten Preisen

Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.

Jah. J. Alpern & A. Weißmann Amalienstr. 37 Telefon 3729 Auf Wunsch wird die Ware abgeholt. Günstige Ablieferungsstelle für Händler.

Gutes Pianino

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 374 in Tagblattbüro.

Guterhaltener Flügel od. Pianino

gegen Kaffe aus Privatband zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3934 in Tagblattbüro erbeten.

Gut erh. Schreibfisch m. Aufsatz, oben u. unten verstellbar. Preis u. L. gel. Eigel. Akademiestraße 29.

Berühmter, großer Altentyp und Bucherdruck zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe der Größe unter Nr. 377 in Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschinentisch u. Klein. Altentyp sofort zu kaufen gesucht. Preisang. u. Nr. 390 in Tagblattbüro erbeten.

Kaufe ant. erhaltene Schreibmaschine neueres System, von Privat. Bettinger, Körnerstraße 24.

Elektr. Bohrmachine elektr. Beschleuniger zu kaufen gesucht. Cuffin & Co., Säbingerstraße 8.

Gut erhalt. Fahrrad mit Gummi zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 392 in Tagblattbüro erbeten.

Kinder-Kleider, gut erh., zu L. gel. Mannmann, Amalienstr. 33, Durlach.

Kleiderkasten, neu od. gut erh., zu kauf. gef. Frau m. Preis an Krommings, Goro-Friedrichstraße 24, 4. Et. rechts.

Ein Sommerkleid zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 372 in Tagblattbüro erbeten.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

Ein noch gut erh. Anzug, Nr. 170-180, von Privat zu kauf. gef. Frau m. Preis an Bettinger, Körnerstraße 24.

GRAMMOLA

ist nach dem Urteil von Autoritäten wie Leo Blech, Arthur Nikisch, Richard Strauß u. a. unübertroffen



Unsere Künstler:

- Bosetti Hensel Burmester Hutt Burrian Jadlowker Caruso Knote Destinn Knöpfer Elman Kreisler Farrar Kubelik Feinhals Matzenauer Heinemann Schwarz Hompel Slezak usw.

Gesang Orchester Instrumentalmusik

Druckschriften u. Vorspiel der Apparate bereitwilligst ohne Verbindlichkeit

Deutsche Grammophon-A.-G.

Verkaufsstelle Karlsruhe Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.

Schenker & Komp.

Mannheim Karlsruhe, Kriegstr. 62 Fernsprecher Nr. 209, 528, 1932. Fernsprecher Nr. 3764.

Sammelladungsverkehre nach dem In- u. Auslande. Rheintransporte und Donauverladungen.

Frachten- und Zollauskunftsstelle. Lager-Betrieb. Auskünfte über Verladungsmöglichkeiten nach u. von dem linksrheinischen besetzten Gebiete.

Felix Bruckbräu

Dentist früher bei Herrn Zahnarzt Hutt. Sprechstunden: von 9-11 Uhr u. 3-6 Uhr Samstag mittag und Sonntags geschlossen. Erbprinzenstraße 29, Karlsruhe i. B. Eingang Bürgerstraße. Telefon 2672

Harn, Magensaft

etc. untersucht Dr. Aug. Krieg, staatl. geprüft. Nahrungsmittelchemiker. Groß-Apotheke, Kaiserstraße 201.

Riempps Deutscher Schwarzer Tee

neue Herstellungsart ein vorzügl. Teegetränk ähnlich dem chinesischen Tee. Verlangen Sie Frei-Probe in allen einschlägigen Geschäften

Christian Riempp

Karlsruhe. Krankeinstube. Wegen anstehende Krankeinstube, gegen obige Gebühr, zur Verfügung von Kranken aller Art, zur Zimmerdesinfektion gegen Spanische Grippe ist

500 Liter reines Fußbodenöl

sowie 1a Fußbodenwachs liefert preiswert Alfred Volz, Stuttgart, Neckarstraße 50 Rohstoffe, chem.- und chem.-techn. Produkte für Industrie und Handel.

Emaillier-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) Geschirre-Reparatur-Anstalt Körnerstraße 38 im Hof. Telefon 1421.

Erfindungen

Patent-Bureau Getraideausseer H. Halle Warenzeichen. Teleph. 205. Pforzheim. Parkett- und Fußböden

Tapeten

reichhaltige Auswahl. G. Durand, Douglasstraße 26 bei d. Hypoth. Tel. 2435 liefern, v. Tapezierarb. Rusterhoff, a. Diensten.

Schuhe

zum Sohlen u. Flicken. Maharb. Militärstiefel zum Umändern werden stets angenommen. Schuhmacher, Durlacher Allee 24, IV. Hahnen-Rissen werden barfuß geputzt. Stadl 10 4. Sattlerstr. 24, Baden.

Düngerkalk

liefern jedes Quantum. Hahnen-Rissen werden barfuß geputzt. Stadl 10 4. Sattlerstr. 24, Baden.

Stottern

ist in den meisten Fällen heilbar

Ich übernehme die Behandlung Erwachsener und solcher Kinder, in denen bereits der eigene Wille zur Mitarbeit vorhanden ist. - Ausichtslose Fälle lehne ich ab. Ist aber die Behandlung einmal übernommen, so leiste ich auch Gewähr für vollständige Heilung, nicht etwa nur für eine Besserung. Probest. frei.

B. Pajchen

Groß- u. Hoffschraubier Lehrer für Stimmplege und Sprechkunst. Karlsruhe i. B., Viebigstr. 25. Sprechstund.: Mo. u. Do. 3-4 Uhr. Fernspr. 3700.

Das ganze Jahr hindurch!

Wiederherstellung aller beschädigten Puppen. Ersatzteile sowie gekleideter und ungekleideter Puppen in der ersten und besten Karlsruher Puppen-Klinik. H. Bieler Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- und Hirschstraße. Rabattmarken.

Genüßreiche Stunden durch schöne Hausmusik verschafft ein

Harmonium

Reiche Auswahl zu mäßigen Preisen. H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Belehrende Schriften über das Harmonium u. die Hausmusik kostenlos.

Donauverkehr betreffend.

Die Donauschiffahrt ab Regensburg und Passau nach Wien wird voraussichtlich am 15. ds. Mts. wieder aufgenommen.

Auskünfte über Frachten u. Uebernahme von Transporten durch Schenker & Co. Tel. 3764.

Maxim Vornehmstes Weinrestaurant Herrenstr. 16. am Platze. Telefon 419.

Teehaus Rondellplatz feinstes Familienkaffee am Platze. Jeden Abend und Sonntag nachmittag Künstler-Trio von Bretschger.

Städtisches Konzerthaus Freitag, den 11. April 1919. Vorstellung des Bad. Landestheaters. Der Troubadour. Oper in vier Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano, von Heinrich Proch. Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

COLOSSEUM DENGGS Bauerntheater. Freitag, den 11. April 1919. Der 7. Bua. Ende nach 10 Uhr. Hanserkomödie in 3 Akten von M. Neal und M. Ferner.

Karlsruhe - Eintrachtssaal Samstag, den 12. April 1919 abends 7/8 Uhr

Kompositionsabend von Hans Schorn unter Mitwirkung von: Elisabeth Friedrich Heilmut Neugebauer Mitglied des Bad. Landestheaters. Am Flügel: Hans Schorn. Neue Lieder von: R. Deimel, A. Geiger, A. Mombert, Storm, Oref, Heibel, E. v. Bodmann, O. Lörke, O. H. Bierham, Arno Holz. Konzertflügel Steinway aus dem Lager des Alleinvertrreters H. Maurer, Kaiserstraße, Ecke Hirschstraße. Karten zu Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 1.50 in der Musikalien-Handlung, Waldstr. Tel. 388.

Christus-Kirche Karlsruhe. Palmsonntag, den 13. April, abends 7/8 Uhr

Kirchen-Konzert des Chores der Christuskirche (Mendelssohn-Abend) Mitwirkende: Konzertsängerin Frl. Elisabeth Gutzmann (Sopran), Herr Kammeränger J. van Gorkom (Bariton), Herr Konzertmstr. Lanze (Violine), Organistin Frl. Mathilde Roth (Orgelsolo u. Begleitung), geladene Damen und Herren und Mitglieder der Leibgendariekapelle (Streichorchester und Pauken).

Musikal. Leitung: Herr Hans Vogel. Die ausgegebenen weißen Karten berechtigen unsere Mitglieder zum freien Eintritt. Karten für Nicht-Mitglieder sind im Vorverkauf zu Mk. 2.- bei den hiesigen Musikalienhandlungen, sowie am Konzertabend am Eingang der Kirche erhältlich. Der Vorstand.

An einem Stück mit einem Griff ist fix und fertig zum Selbstfrisieren der neue Doppelknoten, äußerst kleidsamer und vornehmster Haarsersatz, macht die einfachste Frisur schnell u. elegant. Auch aus mitgebrachten Wirrhaaren anzufertigen. Umarbeiten aller unmodernen Haarteile. Ankauf von Wirrhaar.

Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt 19 Herrenstraße 19 Ecke Kaiserstraße, in der Nähe der Uhr. Bitte auf die Hausnummer achten.

Ludw. Homburger Zirkel 20 KARLSRUHE Tel. 1836 empfiehlt sich zur Hypothekvermittlung und An- und Verkauf von Häusern.

Bärenzwinger Mitglieder-Versammlung am 12. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Zwinger wegen Vorstandswahl.

Gebüder Scharff Wir empfehlen: 1a Tafel-senf in Gläsern und Tassen Stück 25 Pfg. Speiseessig Liter 45 Pfg.

Zur Hautpflege: Eleaya-Creme, Elektra-Kaloderma, Teras-Nivea, Mandel-Alpenblüten, Lilienmilch, Uralla-Kombella-Aok- und andere empfiehlt H. Bieler Parfümeriehandlung Kaiserstraße 223 zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Stadt. Badanstalt. (Vordorbad) Karlsruhe. Medizinische Bäder. Fichtennadel-Salz (Kappenstein oder Staßfurter), Mutterlauge-u. Schwefel-Thalpinol-Bäder. Badezeit a. d. Werktagen Herren und Damen 0-1 Uhr vorm. u. 2 1/2-7 1/2 Uhr nachm. Samstags abends bis 8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen.

Israel. Gemeinde. Freitags- und Sabbatgottesdienste. Freitag, den 11. April, Abendsgottesd. 7.00 Uhr. Samstag, den 12. April, Morgengottesd. 8.00 Uhr, Nachmittagsgottesd. 3.00 Uhr, Sabbatgottesd. 8.00 Uhr.

Israel. Religions-gesellschaft. Freitag, den 11. April, Sabbatgottesd. 7.00 Uhr. Samstag, den 12. April, Morgengottesd. 8.00 Uhr, Predigt 9.00 Uhr, Schülertagesd. 2.30 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 4.30 Uhr, Sabbatgottesd. 8.00 Uhr. In den Feiertagen: Morgengottesdienst 8.00 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 6.30 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In das Vereinsregister, Band VI, S. 42, ist heute der Bezirksvereinsverein Karlsruhe, unter dem Namen...

Badisches Amtsgericht B 2.

Das Amtsgericht B 1 hat nachstehendes Aufgebot erlassen. Der Sandwirt Albert Wolf in Eodst als Abwesendheitsverwalter...

Luise Christine Dehner.

geb. am 20. Juli 1841 in Eodst, zuletzt wohnhaft ebenda, für tot zu erklären. Die besagte Verfallene wird aufgeföhrt...

Gerichtsschreiber des Bad. Amtsgerichts B 1.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird vom Montag, den 7. bis zum Mittwoch, den 30. April 1919...

Der Vorsitzende des Schatzungsrats.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 14. April 1919, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Ruisstr. 20, gegen bare Zahlung im Auftrag öffentlich verzeichnen...

Badischer Kunstverein E. V.

Karlsruhe, Waldstraße 3. Auf Ersuchen des Kunstvereins hat sich der Kunstmaler Franz Weh-Mannheim bereit erklärt...

Volksabstimmung über die neue Verfassung.

Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr spricht Stadtrat Dr. Dietz...

Deffentl. Versammlung im großen Saale der Stadt. Festhalle.

Zur Deckung der Kosten wird 20 Pf. Eintritt erhoben. Eintrittskarten zu haben in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg

Seit 1895: 308 Einj., 235 Primaner (7./8. Kl.) I. d. Kriegsj. 137 Einj., 66 Prim., O.H. Familienheim.

Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz des Karlsruher Männerhilfsvereins.

Die Kolonne hat sich für Friedensarbeit neu aufgestellt und leitet jedermann in Fällen körperlicher Not...

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Samstag, den 12. April, vormittags von 8-12 Uhr...

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der...

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Bauherrn Otto van Ben rood in Rappurr werden durch das unterfertigte Notariat am Montag, 28. April 1919, vormittags 9 Uhr...

Freikorps Hülßen

Sucht Pferdepfleger, auch wenn ungedient, und g. v. Wachmannschaften. Zu melden bei: Rittmeister Baumeister Durlach i. B.

Vertriebene aus Elß-Lothringen.

Montag, 14. April, 8 Uhr abends, im Moninger (Wartenaal). Tagesordnung: 1. Die Wohnungsnot...

Deffentliche Protest-Versammlung

Freitag abends 6 Uhr findet im großen Saale zum Friedrichshof eine öffentliche Protest-Versammlung betreffend die Bewirtschaftung des Nahrungsmittelamtes...

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Oberfeuerkommissärs Max Buchs in Freiburg und Genossen werden am Montag, den 28. April 1919, vormittags 10 Uhr...

Table with 5 columns: No., Page, Gewann, Art, Größe, Anschlag. Rows include Ortschaft, Gärten, etc.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Bildhauers Otto van Ben rood in Rappurr werden durch das unterfertigte Notariat am Montag, 28. April 1919, vormittags 9 Uhr...

Table with 5 columns: No., Gewann, Art, Größe, Anschlag. Rows include Rappnauer, Baumgarten, etc.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Bildhauers Otto van Ben rood in Rappurr werden durch das unterfertigte Notariat am Montag, 28. April 1919, vormittags 9 Uhr...

Goetheschule Karlsruhe.

Am Freitag, den 11. April, nachm. 3 Uhr, veranstaltet die Goetheschule in der Turnhalle eine Feier zum Gedächtnis der im Krieg gefallenen Schüler...

Cadenlot od. Büro.

frühere Wirtschaft zur Böttcherei, in der 1. Etage als Geschäftslot an vermieten. Näheres Kaiser-Salle 28 II.

Zimmerarbeiten und Dachdeckerarbeiten

zu vergeben. Vorarbeiten können beim Stadt. Hochbauamt, Karlsruhe, Friedrichstraße Nr. 8...

Bekanntmachung.

Im ersten Vierteljahr 1919 wurden aufgefunden: 1. In der Leopoldstraße, Leopoldstr. 1 Case.

Attelier

mit Nebenräumen und großem Entree, an jed. Zweck geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Näheres Rittersstr. 18, 1. Etage.

Großer Laden

(Haus Köchlin) mit 8 gr. modernen Schaufenstern, anschließendem großem Magazin etc. ist per 1. Oktober vermietbar.

Ettlingen.

Günstige Gelegenheit zur Gründung eines eigenen Geschäfts für Uhrmacher oder Goldarbeiter. Schöner Laden in bester Lage...

Rob. Becker, Bäckerei

Leopoldstr. 48 beim Holzhof.

Flammen.

Roman von Hans Schulze. (Nachdruck verboten.)

Jetzt stand Hella am Eingang des Hofgartens und riß die Gattertür auf. Die Fische verlagten ihr fast den Dienst.

Das Herz schlug ihr, als wollte es ihr zur Brust herausspringen. Und dann flangen die furchtbaren Schritte plötzlich wieder ganz in ihrer Nähe und besten sie von neuem in einer wahrhaftigen Jagd...

Die weichen Regengüsse sanken rechts und links die Rosenblätter von den Stämmen und ein seltsam schwüler, sinuierender Duft stieg aus den entblätterten Reischen auf...

Da gestellte sie einmal ein Schrei hell und scharf wie der Angstschrei eines gefohterten Tieres und flatterte wildgerissen in die Weite des einsamen Parks.

Ein menschlicher Körper schlug dumpf an einem Gesträuch zu Boden. Dann wieder Stille.

Als Axel atemlos die Rosenbüsche auseinanderschlug, starrte ihm in dem blauen Mondlicht zwei glanzlose, gebrochene Augen entgegen.

Die Züge des geliebten, schönen Gesicht schienen ihm auf einmal ganz schmal, wie die eines armen, blauen, geschnittenen Kindes.

Das letzte Glied einer echnen Kette von Schande und Schuld.

Die Bekjagd in den Tod! Verstört sah er um sich, in jenem qualvollen Nichtglaubensmollen, das angehts eines teuren Toten einen jeden erfasst.

Und dann auf einmal überstiel ihn ein Schluchzen hart und tränensoll, als sei in seiner Seele etwas zerfallen, zermalmt, gemordet worden, daß er sich wie ein Wahnsinniger über die Geliebte warf und sie mit beiden Armen umklammerte...

So verbarrie er lange in dumpfer Betäubung und dachte an das Leben, das nun vor ihm lag, und es schien ihm, als ob es über ihm zusammenlag wie ein einziges Woge hoffnungsloser Verzweiflung.

Rings um ihn her ging es wie ein Flüstern, ein Singen, leise geheimnisvoll, bald wie ein Grabgefang, bald wie ein Frühlingslied.

Der Wind strich mit klagenden Lauten durch die hohen Felsenwände und trug den süßen Duft von sterbenden Rosen hinaus in den Traum der Sommernacht.

Da klang auf einmal ein Stimmengewirr durch die unablässig raunende Stille, Schritte nahen.

Axel schreckte empor. Nur jetzt niemand mehr sehen, mit niemand mehr sprechen!

Im Schloß war es lebendig geworden. Die ganze Terrassenfront lag in hellem Licht. Jetzt kamen die Schritte den großen Spalierweg entlang.

Und dann stand eine kleine Menschenchar in dieser Erschütterung um die Tote, deren blaues, fittes Gesicht der Mond mit seinem kalten, silbernen Lichte umrandete.

„Wer war diese Frau, Herr von Alsbeken?“ fragte sie leise. „Ich glaube, jetzt ist der Bann gebrochen, jetzt können Sie sprechen!“

Da trat Alsbeken ganz nahe zu Hülßen der Toten und strich ihr mit einer sanften Bewegung über die erloschenen Augenlider.

„Es war mein Weib!“ sagte er tonlos. „Sie hat einst schwer an mir gesündigt! Nun aber löst der Tod alles aus!“

„Wir wollen ein stilles Gebet für ihre Seele sprechen!“ Hier und zwanzigstes Kapitel.

Die erste roigoldene Glut der Sonne zitterte über den weichen, grünen Linien des erwachenden Parkes, als Trude Wartenin am anderen Morgen die Vorhänge des Schlafzimmers auseinanderschlug.

Herta schief nach. Den blonden Kopf in den festen, runden Arm geschmiegt, verträumte sie die Aufregung des vergangenen Abends in einem unermedlichen Kinderschlaf.

Eine Fliege sah ihr in einem Augenwinkel. Die schenkte Trude fort und machte dann, auf nackten Füßen leise umherschlängelnd, ihre Toilette.

Während sie vor dem Ankleidespiegel ihr Haar büffelte, überdachte sie noch einmal die düstere Reihe der dramatischen Ereignisse, die in dem jähren Tode Hellas einen so furchtbaren Abschluß gefunden hatten.

Die Leiche war noch in der Nacht nach dem Kanalarhaus geschafft und dort in dem kleinen Vorlauf aufgebahrt worden, während Alsbeken nach einer kurzen Aussprache mit der Baronin seine alte Wohnung im Schlosse wieder bezogen hatte.

Fleisch.

In der laufenden Woche kommen zur Verteilung 100 g Fleisch gegen 1/10 Fleischmarken und 50 g Butter gegen 2/10 Fleischmarken, oder halt dessen 150 g Fleisch gegen 1/10 Fleischmarken.

Sauertraut Saure Rüben

bis auf weiteres an Werktagen von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, Kaiser-Allee 25, jedoch nur in Mengen von 50 Pfund an, gegen Barzahlung erhältlich.

Ziegenbock-Versteigerung.

Die Gemeinde Hagsfeld versteigert am Montag, den 14. April 1919, vorm. 9 Uhr, ein überzähliges dreijähriges Ziegenbock gegen Barzahlung. Zutunnenkunft im Karrenhall.

Wertstätte

mit elektrischem Licht u. Kraftanschluß per sofort zu vermieten. Näb. im Postamt.

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung (Gebäude) in zentraler Lage auf 1. Aut. zu vermieten. Näb. Leopoldstraße 1, 1. Et. vormitt.

Miet-Gesuche

Beamter, Familie aus 8 Erwachsenen befeh. sucht für sofort oder 1. Juni 3-5 Zimmerwohnung in ruh. Gasse, möbl. u. elektr. Licht. Angeb. u. Briefe an: Leopoldstr. 48, 1. Etage.

Attelier

mit Nebenräumen und großem Entree, an jed. Zweck geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Näheres Rittersstr. 18, 1. Etage.

Großer Laden

(Haus Köchlin) mit 8 gr. modernen Schaufenstern, anschließendem großem Magazin etc. ist per 1. Oktober vermietbar. Näheres Köchlin, Ritterstr. 5, 2 Trepp.

Ettlingen.

Günstige Gelegenheit zur Gründung eines eigenen Geschäfts für Uhrmacher oder Goldarbeiter. Schöner Laden in bester Lage...

Rob. Becker, Bäckerei

Leopoldstr. 48 beim Holzhof.

Flammen.

Roman von Hans Schulze. (Nachdruck verboten.)

Jetzt stand Hella am Eingang des Hofgartens und riß die Gattertür auf. Die Fische verlagten ihr fast den Dienst.

Das Herz schlug ihr, als wollte es ihr zur Brust herausspringen. Und dann flangen die furchtbaren Schritte plötzlich wieder ganz in ihrer Nähe und besten sie von neuem in einer wahrhaftigen Jagd...

Die weichen Regengüsse sanken rechts und links die Rosenblätter von den Stämmen und ein seltsam schwüler, sinuierender Duft stieg aus den entblätterten Reischen auf...

Da gestellte sie einmal ein Schrei hell und scharf wie der Angstschrei eines gefohterten Tieres und flatterte wildgerissen in die Weite des einsamen Parks.

Ein menschlicher Körper schlug dumpf an einem Gesträuch zu Boden. Dann wieder Stille.

Als Axel atemlos die Rosenbüsche auseinanderschlug, starrte ihm in dem blauen Mondlicht zwei glanzlose, gebrochene Augen entgegen.

Die Züge des geliebten, schönen Gesicht schienen ihm auf einmal ganz schmal, wie die eines armen, blauen, geschnittenen Kindes.

Das letzte Glied einer echnen Kette von Schande und Schuld.

Die Bekjagd in den Tod! Verstört sah er um sich, in jenem qualvollen Nichtglaubensmollen, das angehts eines teuren Toten einen jeden erfasst.

Und dann auf einmal überstiel ihn ein Schluchzen hart und tränensoll, als sei in seiner Seele etwas zerfallen, zermalmt, gemordet worden, daß er sich wie ein Wahnsinniger über die Geliebte warf und sie mit beiden Armen umklammerte...

So verbarrie er lange in dumpfer Betäubung und dachte an das Leben, das nun vor ihm lag, und es schien ihm, als ob es über ihm zusammenlag wie ein einziges Woge hoffnungsloser Verzweiflung.

Rings um ihn her ging es wie ein Flüstern, ein Singen, leise geheimnisvoll, bald wie ein Grabgefang, bald wie ein Frühlingslied.

Der Wind strich mit klagenden Lauten durch die hohen Felsenwände und trug den süßen Duft von sterbenden Rosen hinaus in den Traum der Sommernacht.

Da klang auf einmal ein Stimmengewirr durch die unablässig raunende Stille, Schritte nahen.

Axel schreckte empor. Nur jetzt niemand mehr sehen, mit niemand mehr sprechen!

Im Schloß war es lebendig geworden. Die ganze Terrassenfront lag in hellem Licht. Jetzt kamen die Schritte den großen Spalierweg entlang.

Und dann stand eine kleine Menschenchar in dieser Erschütterung um die Tote, deren blaues, fittes Gesicht der Mond mit seinem kalten, silbernen Lichte umrandete.

